

Frankfurter Flora

Anne-Sophie Vesic &
Katharina Sahn



Wühlwurz April, Mai, Juni
XX K. Gynandria
I bot. Hannoveria
Ochris sambucina L.
Galvania vulpina Swabner
4.

Im 19. Jahrhundert dokumentierte die Künstlerin Elisabeth Schultz wild vorkommende Pflanzen in Frankfurt. Ihre Pflanzenstudien geben Aufschluss über die einstige Orchideenvielfalt im Frankfurter Stadtgebiet.

Durch die Gemäldesammlung ihres Vaters kam Elisabeth Schultz (1817 bis 1898) bereits früh in Kontakt mit Kunst. Ihre Eltern förderten ihre künstlerische Begabung und ermöglichten ihr eine Ausbildung an einer Mädchen-Privatschule. Hier fiel sie aufgrund ihres besonderen Interesses an botanischer Malerei auf. Ihr Wunsch war es, Pflanzen so naturgetreu wie möglich abzubilden. Es war den Schülerinnen jedoch vorgegeben, stilisierte Pflanzenbilder als Vorlage zu verwenden. Trotz Androhung von Strafe weigerte sich Elisabeth Schultz, diese zu verwenden. Die Zeichenlehrerin erkannte schließlich Elisabeths Talent und erlaubte



ihr das naturgetreue Zeichnen. Die Faszination für die Pflanzenwelt zog sich durch Schultz' weiteres Leben. Im Alter von 18 Jahren begann sie, die wild wachsenden Pflanzen in der Umgebung Frankfurts künstlerisch zu dokumentieren und fand damit den Ausgangspunkt für ihr Lebenswerk.

Durch den Tod beider Eltern mussten Elisabeth und ihre beiden Schwestern schon früh auf eigenen Beinen stehen. Trotz finanzieller Probleme hielt sie an ihrer weiteren Ausbildung im Zeichnen fest. Unterrichtet wurde sie von dem Zeichenlehrer Johann Nikolaus Hoff und dem Landschaftsmaler Georg Theodor Huth. Kurze Zeit später übernahm Elisabeth Schultz selbst die Stelle der obersten Zeichenlehrerin an ihrer ehemaligen Schule. Ihr Vorhaben, die Flora Frankfurts auf Papier zu bringen, setzte sie fort und erhielt

dabei Unterstützung von Frankfurter Botaniker:innen, die ihr seltenes Pflanzenmaterial zur Verfügung stellten.

Unter den insgesamt 1262 Gouachen, die Elisabeth Schultz' Pflanzenstudien umfassen, finden sich 31 Orchideen in 35 Blättern. Zwanzig dieser Arten gelten in Frankfurt heute als verschollen, darunter zum Beispiel die Vogel-Nestwurz (*Neottia nidus-avis*), eine gelbbraune, nach Honig duftende Orchidee, die zu Schultz' Lebzeiten noch im Süden Frankfurts anzutreffen war. Im Frankfurter Stadtwald wuchs damals auch das Holunder-Knabenkraut (*Dactylorhiza sambucina*), das heute nur noch im Alpenraum in größerer Zahl vorkommt. Ebenfalls aus Frankfurt verschwunden ist die einst weitverbreitete Hohlzunge (*Coeloglossum viride*). Sie wurde zuletzt 1883 auf Wiesen zwischen Eckenheim und Bonames nachgewiesen.

Elisabeth Schultz' Bilder sind damit wichtige Zeitdokumente, die helfen, die Geschichte der Pflanzen in Frankfurt zu rekonstruieren. Ihre letzten Gemälde für ihre „Flora von Frankfurt“ fertigte die Künstlerin im Alter von 77 Jahren an. Nach ihrem Tod 1898 hinterließ Schultz ihr Werk der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, die sie posthum zum „ewigen Mitglied“ erklärte.

Impressum

Herausgeberin: Stadt Frankfurt am Main

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Katja Heubach

Redaktion: Rebecca Hahn

Autor:innen: Kerstin Bissinger, Mark Clements, Jeannette Duda, Günter Gerlach, Marcel Hanselmann, Ralph Mangelsdorff, Rainer Michalski, Thomas Moos, Katharina Nargar, Sven Nürnberger, Kerstin Reifenrath, Katharina Sahn, Marco Schmidt, Hilke Steinecke, Beate Vaupel, Sarina Veldman, Anne-Sophie Vesic, Sigrid Volk, Heidi Zimmer

Korrektorat: Thomas Steinhoff

Gestaltung: Nicola Ammon, Ines Blume, Nora Seitz, gardeners.de

Illustrationen: Sebastian Erb (S. 14–17)

Druck: Hinckel-Druck GmbH, Wertheim am Main

Copyright: Palmengarten der Stadt Frankfurt am Main, 2023

Nachhaltigkeit: Inhaltspapier FSC

Recyclingpapier aus 100 % Altpapier, klimaneutral produziert, mit Blauem Engel ausgezeichnet, mineralölfreie Farben

Auflage: 2500

ISSN: 0176-8093 (Druckversion) | 2570-1290 (Onlineversion)

Bildnachweise: Adobe Stock: 22Imagesstudio (64), Alexandre (41), bioraven (95 M.), channarongsds (95 I.), Darryl (66), Vitalii Hulai (92 o.), iamtk (61), kamonrat (65 u.), Kletr (62), Nicole Lienemann (93 u.), M2 (95 r.), Bruno Mader (29 I.), mehmet (55 o.), Morphart (94 u.), Nakornthai (Titel), New Africa (96), ondrejprosicky (103), Samantha (29 r.), Studio Barcelona (2), unpict (60), valeriyabtsk (94 o.), zhane luk (20); Alamy Stock Fotos: Bookend (51); Johannes Braun (6, 81, 83 o. l., 92 u., 93 o. r., 99 r.); British Library's collections (57); Mark Clements (67 o., 67, M., 68–69, 72–74, 75 u., 76); Veit Martin Dörken (62 u.); Katharina Dubno (4); Leonhart Fuchs, Das Kräuterbuch, 1543 (52); Günter Gerlach (26, 35 u., 36–38, 39 o., 39 u.); Abdolbaset Ghorbani (56); Barbara Gravendeel (58 r.); Marcel Hanselmann (80, 82, 83 o. r., 83 u.); Hauptzollamt, Stadt Frankfurt (45); iNaturalist, CC-BY-NC: Andreaudzungwa (58 M.), apipa (42 r.), bioexploradoresfarallones (42 I.), gabrielmicanquer (43 I.), jodyhsieh (70), rfoquet (58 I.); iStock.com: AlxPortilla (40), Lakeview_Images (71), Ondrej Prosicky (8), Samantha Haebich (27), wsfurlan (10); Seoljong Kim (54, 55 u. l., 55 u. r.); Tapio Linderhaus (67 u.); Ralph Mangelsdorff (22–24); Rainer Michalski (78–79); NASA, Expedition 29 Crew (44); Holger Nennmann (97–98, 99 l., 99 M.); Sven Nürnberger (88, 89 u.); Micha Pawlitzki und Edition Panorama Mannheim (100 I.); Meike Piepenbring, CC-BY-SA (25); Quelle Meyer (100 r.); Marco Schmidt (13 Punkt 4–6, 50, 53, 93 o. l.); Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Herbarium Senckenbergianum Frankfurt (FR) (90–91); Hilke Steinecke (9, 11, 18–19, 28, 30–34, 35 o., 43 r., 46–47, 62 o., 84–85, 89 o. l., 89 o. r., 92 l.); Kevin Thiele (75 o.); Wikimedia Commons: Ekrem Canli CC-BY-SA 3.0 (65 o.), Michael Gäbler CC-BY-SA 3.0 (48), Strobilomyces CC-BY-SA 3.0 (59), sunoochi CC BY 2.0 (49), Naoki Takebayashi CC-BY-SA 4.0 (13 Punkt 7), TUBS CC-BY-SA 3.0 (39 r., Kartengrundlage)

Ausführliche Angaben unter: www.palmengarten.de/de/

mediathek/dossier/orchideen/bildquellen